**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

Heft: 3

Artikel: Resultate der Rekognoszierungs-Reise von 1859

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92884

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nifation unferes eidg. Stabes mit ber ber Stabe der drei Armeen, die das lepte Frühjahr fich befämpft haben. Er behauptet, daß in erfter Linie burch das Wegfallen des Regiments bei uns die Aufgabe des Brigadiere fchwieriger werde, daß in zweiter Linie unfere eidgen. Oberftlieutenants beren Bermendung jest fo unrichtig fei, indem man bochftens zwanzig wirklich brauche, mabrend man aus ihnen bei 50 eidg. Oberften refrutiren folle - bei den Brigadenftäben verwendet werden follten. Diefe Frage murbe einer Spezialfommif. fion jur Begutachtung übermiefen.

Berr Lieut. Davall liest eine vergleichende Arbeit über die alte und neue Ordonnang des Zaums por, mobei mehrere Uebeiffande in der neuen Romenclatur berührt werden.

Berr Lieutenant Cérésole legt das Modell einer Achfe für die Ariegsfuhrwerke vor, das herr Schloffermeifter Marquis in Bivis erfunden bat.

Beide letteren Arbeiten merden der Artillerie. fommiffion jugemiefen.

Es folgen bierauf verschiedene Bereinsgeschäfte, wie die Babl des Comite's, Anfauf von Berfen. Auffiellung der Bibliothet; um 4 Uhr wird die Sigung geschloffen.

Ein fröhliches Banquett vereinigte die Mitglieder der Befellschaft im Sotel Bibbon; bis tief in Die Nacht berrichte die Luft und die freundschaft. liche Freude. Manch gutes Wort, manch schöner Toaft murden gesprochen und wechselten mit Befangen oder den rauschenden Fanfaren der treffit wen Militärmufit von Laufanne, welche die Offiziere aufs angenehmfte überraschte.

## Resultate der Rekognodzirunge : Meife . von 1859.

Wir baben in Nr. 30 des letten Jahrganges unseren Kameraden über die Refognoszirungereise des eida. Stabes von 1859 Einiges berichtet. Es freut und, nun melden ju fonnen, daß fich der Bundebrath feither mit dem erftatteten Rapporte und den darin jum Schluffe formulirten Antragen ernstlich beschäftigt und daß er einem Theil der Antrage - gerade dem bedeutungsvollern - entsprochen hat. Go hat er den Inspektor des Genies beauftragt, die Studien über die Position von St. Maurice ju vollenden und Blane und Roften. berechnungen" darüber einzureichen. Ferner foll die wichtige Bosition von Bomn, westlich von Dverdon, in dem Sinne ftudirt werden, ob fie fich jur Unlage eines größern verschanzten Lagers eigne oder nicht. Entsprechenden Falls follen ebenfalls die Befestigungsplane entworfen und eingereicht werden. Endlich bat der Bundesrath die Frage von Unlage einiger Strafen aus dem Ballis und | der Schweiz fichert. Auf feiner gangen Ausdeh=

dem Rhonethal in die übrige Schweiz ins Auge gefaßt. Namentlich bat er fich mit vier folcher Projefte naber beschäftigt und die dabei betheilig. ten Rantone durch das eidg. Militardepartement angefragt, ob die Lofalverhältniffe die Unlage folder Strafen munichbar machen und ob fie geneigt feien, dazu Sand zu bieten. Es find folgende

1) Die Strafe von Sepen über les Moffes bis Chatcaud'oig im Saanethal.

Bis Sepen führt von Aigle, refp. vom Robnethal aus eine sehr gut gebaute Kunftftraße mit einem durchschnittlichen Gefäll von 6 % und einer Breite von 181; dort jedoch bort fie auf; es führt dann ein febr beschwerlicher Saumpfad auf das Blateau von les Moffes, das etwa eine Stunde breit ift. Bei Lecherette fällt dann der Pfad wieder in das That der Etivag, auf diefer Strede felbit für Saumthiere bochit anfrengend. Im Thale der Etiva; erweitert fich der Beg ju einem schlechten Karren= weg und erreicht bei der Brücke von Chateaud'oig die gute Saanenthalftrage. Die Fortsetzung der Aunftfraße von Sepen aus ift bereits projektirt; es ift daber ju boffen, daß diese wichtige Berbindung demnächst in Ungriff genommen werde.

2) Gine zweite Berbindung wird von Ber aus nach dem obern Ormondsthal und über den Pag "les Pillons", in das obere Gaanenthal nach Gfteig gefucht.

Bon Beg bis Gryon geht ein schlechter und fteiler Rarrenpfad; von Grnon aus geht ein Saumpfad an der linken Thalwand der Schlucht der Gryonne auf die Pafbobe "sur la croix", 5796' boch, nach dem gerfreuten Dorf les Plans und von dort über die Pillons, 5206, boch, nach Gfeig, mo wiederum eine Runftfrage beginnt mit geringem Gefäll und einer durchschnittlichen Breite von 14'. Diefelbe führt thalabwärts nach Saanen, wo fie in die große Simmen. und Saanenthalftraße fällt.

Diefe beiden Bege murden das Rhonethal abmarts von St. Maurice mit dem Innern der Schweiz verbinden und gestatten, eine Flanken. ftellung im Rhonetbal gu nehmen, um einen Ungriff gegen St. Maurice von Weften ber ju pariren. Bis jest haben wir nur ein Debouche ins Rhonethal, das fich eignet für größere Truppenbewegungen, die Strafe lange dem Lemanfee. Alle übrigen Berbindungen find bloße Saumpfade, bochstens für Infanterie oder gang gut berittene Cavallerie brauchbar. Rriegsfuhrwerfe maren faum durch zu bringen.

Bon nicht minderer Bedeutung find die beiden folgenden Projefte, die eine gute Berbindung bes Ballis mit der innern Schweiz beabsichtigen. Das Ballis bat feine einzige Berbindung in diefer Richtung als die Fortsetzung der Simplonftrafe nach Besten, welche über Bivis eine Strafe nach

nung von Beiten nach Often fuhren nach Norden | durften fich bie größten Schwierigfeiten fur bie nur Saumpfade, deren wichtigere folgende find: Der Sanetschpaß, von Sitten nach Gfteig; der Rampl, von Sitten nach Bent führend; die Gemmi, aus dem Leuferthal nach dem Randerthal gebend; ber fcmierige, faft ftete vereibte Botfcbenpaß mit dem gleichen Debouche wie die Gemmi; dann Die Grimfel, aus dem obern Rhonethal ins Menringerthal, und die Furca, nach der Gotthardte. ftrafe führend. Alle diefe Bfade fonnen mit Saumthieren mahrend der beffern Jahreszeit befahren merden; im Winter bei gutem Wetter und festem Schnee ift fogar ein Ueberschreiten ber Gemmi möglich. Im Januar 1848 überfchritt die Schüpenfompagnie Ibler von Nargau bei ihrem Beimmarich aus dem Ballis die Gemmi, ein Marich, der um fo anerkennenswerther ift, als der Saumweg mehrfach im November 1847 gerftort worden war (vide Rilliet Fribourg, Valais et la première Div. pag. 104). Für den Marich aber größerer Truppenmaffen mit Beichug und gubrmerten find diefe Pfade durchaus unpraftifabel.

Diefe Thatfache erschwert eine nachhaltige Bertheidigung des Ballis gegen einen Angriff von Weften ber, der fich der Simplonftrafe bemächtigen wollte, mefentlich: einerseits mird es ftets einer gemiffen Zeit bedürfen, eine genügende Erup. pengabl im Ballis ju vereinigen, andererfeits mochten wir fragen, welche Berfpeftive bat eine Division, die St. Maurice vertheidigen foll, dort unglücklich ficht und in die Cackgaffe des Ballis - als folche menigftens muß es für uns gelten geworfen mird? Bir fürchten, ihr Loos durfte fein beneidenswerthes fein. 3m galle fie jum Rückzug über die Berge gezwungen wird. fo darf fie schwerlich auf Rettung ihres Geschüpes und ibrer Fuhrwerfe boffen. Gunftiger gestalten fich allerdings die Berhältniffe gegen einen Angriff von Sudoften ber; denn geht auch der Simplon verloren, fo fann der vordringende Feind unfere Truppen bochitens thalabwarts gegen das Debouche von St. Maurice drangen; ein Abschneiden von diefer Rückzugstinie durfte faum mabricheinlich fein.

3mei Berbindungen nun murden als Resultat der Reconnaissance von 1859 mesentlich betont, die eine namentlich auf die Bertheidigung von St. Maurice berechnet, die andere von höherer und allgemeinerer Bedeutung. Die erftere follte über den Sanetsch nach Gfteig führen. Der Saumpfad über den Sanetich führt aus dem Rhone. thal entweder von Sitten aus nach Chandolin ober von der Brude der Morge 3/4 Stunden weftlich der Sauptftadt, nach dem gleichen Ort; von dort geht er bis Pontneuf an der linken Thalwand der Morge, überschreitet den Fluß bei dieser Brude und halt fich dann auf dem rechten Ufer bis gu ben Sutten von Glaren eirea 5000' boch; von dort fteigt der Beg fteil bis auf die Pagbobe 7820', jenfeits derfelben geht es durch ein hochthal, in welchem die Saane entspringt, bis jum fteilen Thalrand von Gfleig, das 2600' tiefer liegt. hier I

4

Unlage einer Runftstraße bieten, indem die nur fparlich bewachsenen Sange febr dem Fall der Lawinen ausgesett find. Doch unüberwindlich follten fie nicht fein.

Der Sancisch follte übrigens leichter ju überwinden sein als der Ramyl, deffen Sattel 350' böber liegt.

Wir fonnen bier nicht aus eigener Unschauung iprechen, sondern verlaffen uns einerseits auf die treffliche Seftion der Dufour'ichen Rarte "Bivis-Sitten", andererfeits auf die Schilderungen von Reisenden, welche beide Baffe fennen und auf die Mittheilungen der Landeseinwohner. Es versteht fich übrigens von felbft, daß die vorzunehmenden Studien beide Uebergange genau untersuchen und vergleichen werden; in frategischer Beziehung verdient jedoch die Strafe über den Sanetich den Borgug, da fie naber bei St. Maurice in und da fie bei Saanen zwei Berbindungen findet, nach Weften und Morden.

Die zweite Strafe, melche eine bobere Bedeutung noch bat, mare eine Fortfepung der Gimplonftrafe von Brieg aus durch das Obermallis auf den Gotthardt und von dort über die Oberalp nach Diffentis in das Vorderrheinthal. Die Wich= tigfeit einer folchen Parallelftraße mit unferer fud. lichen Grenze fpringt in die Augen; wir fichern und durch fie nicht allein eine Berbindung mit bem Ballis, fondern auch mit Graubunden, das wie das Ballis durch das Rhonethal, bisher nur burch das Rheinthal eine gute Berbindung mit ber innern Schweiz batte. Fallt ber Lugiensteig, fo ift diefe Berbindung durchschnitten und alles, was in Graubunden ficht, ift lediglich auf fich felbit angewiesen oder muß mit Berluft des Beschüßes und der Fuhrwerke feinen Rückzug über das Gebirge nehmen.

Soviel über diese Strafenprojefte! Wenn der Bund und die Kantone fich gegenseitig die Sand bieten, fo follte es möglich fein, aus denfelben eine Thatfache ju machen.

Bir haben in der legten Rummer des legten Jahrganges bemerft, die Refognoszirungsreise von 1860 werde wahrscheinlich den nordwestlichen Jura beschlagen; diese Mittheilung ift dabin ju berich= tigen, daß die diegjährige Reconnaissance nach Graubunden geben foll. Es foll jährlich zwifchen den beiden Sauptgrangen abgewechselt merden, bis man mit den Arbeiten von Weften und Often ber im Norden jusammentrifft. Graubunden bietet jedenfalls nicht minderes Intereffe als der Jura und munschen wir den Rameraden, die heuer tommandirt werden, eben fo fchone Tage, fo mannigfache Belehrung und fo genufreiche Erinnerungen, wie sie den Theilnehmern von 1859 zu Theil murden.